

Das Jüdische Echo

Bayerische Blätter für die jüdischen Angelegenheiten

Erscheint bis Herbst 1914 monatlich, dann wöchentlich. Abonnementspreis bis 1. Okt. 60 Pf., ab 1. Okt. 1.— M. pro Vierteljahr. Einzelnummer 10 Pf. Expedition des „Jüdischen Echo“ München, Herzog Maxstraße 4. Redaktion: München-Solln, Erikastr. 6



Anzeigen: Die 4gespaltene Nonpareillezeile oder deren Raum 25 Pfg. Bei Wiederholungen Rabatt. Anzeigenannahme und Verlag: Buchdruckerei B. Heller, München, Herzog Maxstraße 4. Fernspr. 8099. Postscheck-Konto München Nr. 3987.

Mai 1914

München

Nummer 5

Dr. Nathan Birnbaums (Mathias Achers) 50. Geburtstag

Von Ludwig Strauß, München-Solln

Wir Zionisten sind in der ungewöhnlichen Lage, das Jubiläum eines scharfen Gegners unserer Bewegung als unser Fest feiern zu müssen. Nathan Birnbaum ist der Erfinder des Wortes Zionismus, er hat vor Theodor Herzl fast als erster im Westen die zionistischen Ideen propagiert, verbunden mit jenem ausgeprägten Kulturnationalismus, den die Gesamtheit der zionistischen Partei erst in einer langen, mühsamen Entwicklung als Programm sich eroberte und der auch heute noch allzusehr nur Programm ist.

Diese Entwicklung zu einem geistigeren Nationalismus hat sich größtenteils in einer Zeit vollzogen, in der Birnbaum keiner der unseren mehr war. Die starke Erkenntnis der lebendigen nationalen Kräfte im Ostjudentum ließ ihn über die stete Gefährdung und Knechtschaft unseres Volkes im Galuth hinwegsehen. Da er gegenüber der Idee des freien jüdischen Palästina die Realität des jüdischen Volkslebens im Galuth betonte, mußte er dazu kommen, dem Zionismus mangelnden Wirklichkeitssinn, mangelnde Fühlung mit dem lebendigen Volke, eine unorganische, ideologische Zielsetzung zuzuschreiben. Er stellte gegen unser Palästina-programm das einer Stärkung und organischen Entwicklung der nationalen Kräfte des Galuth.

Mit dieser Kritik am Zionismus hat sich Birnbaum um die nun von ihm bekämpfte Idee und Bewegung ein vielleicht ebenso großes Verdienst erworben, wie vorher mit ihrer Unterstützung. Wenn heute nicht mehr wie früher die organisatorisch durchgebildete Westjudentum in der zionistischen Organisation das Übergewicht über die lebendiger jüdische, weniger assimilierte Ostjudentum hat, wenn politische Träume kulturellen und praktischen Zielen gewichen sind, wenn die jungen Zionisten beginnen, das Ostjudentum nicht nur mehr als ein absterbendes, sondern als noch schöpferisches und die Zukunft auch Palästinas wesentlich mit-

bestimmendes Zentrum jüdischer Kultur zu empfinden, so ist das zum ganz großen Teil die Wirkung der Rede und Schrift Nathan Birnbaums. Diese Wirkung hat noch nicht aufgehört: die Verbindung des Hebraismus mit einer Bekämpfung oder Zurücksetzung des Jiddischen, der lebendigen Volkssprache des Ostens, die nebensächliche Behandlung der Landespolitik in Österreich etwa, sind Krankheitserscheinungen unserer Bewegung, an denen die Birnbaum'sche Kritik noch zu heilen berufen ist. So haben wir allen Grund, in Birnbaum den großen, positiven Gegner ebenso zu verehren, wie den großen, mutigen Vorkämpfer für unser Ziel. Hoffen wir, daß die Zionisten ihre Aufmerksamkeit der lärmenden Polemik der Assimilanten ein wenig entziehen, um sie den nationalen Gegnern und ihrer lehrreichen Kritik zuzuwenden.

Vielleicht wird dann auch die Gegnerschaft auf beiden Seiten nicht mehr so scharf und trennend sein wie heute. Im Wesentlichen ist unsere Arbeit und die der „Alljuden“, wie man sie jetzt nennt, nicht angetan, sich zu schädigen, sondern sich zu ergänzen. Sollten sie eine Organisation schaffen, die der positiven Arbeit im Galuth sich zuwendet, wie unsere der Palästinaarbeit, so könnten beide Organisationen sehr wohl friedlich nebeneinander und gegen die Feinde des nationalen Gedankens wirkungsvoll zusammenarbeiten. Das ist aber nur möglich bei einer entschiedenen Betonung des Positiven, beiden Bewegungen Gemeinsamen und einer maßvollen, sachlichen Behandlung ihrer Gegensätze. Dazu mögen sich viele auf unserer Seite, aber auch viele Anhänger Birnbaums an die Worte erinnern, die er selber einmal schrieb:

Nie kann ein Volk so sehr eines Willens sein, daß es auf alle seine inneren Gegensätze vergäbe . . . Aber jeder muß mit dem anderen so weit gehen, als er zusammen mit ihm kommen kann und vor allem braucht niemand Wesen und Worte in Galle zu tauchen, wenn er sich mit dem andern auseinandersetzen

will . . . Üben wir uns im Entgegenkommen, in milder Gegnerschaft . . . und wir arbeiten damit sicherlich an dem gemeinsamen Besten unseres Volkes . . . Es gehört mehr Mut und Reife dazu, in einer verwilderten Gesellschaft Maß als Trotz zu predigen. Und Maß ist der tiefere Trotz, der Trotz der wirklich Starken, des in sich Festen gegen den billigen Worttrotz des Schwachen.

„Ausgewählte Schriften zur jüdischen Frage“, Band II, S. 225, 226.

Daß diese Worte im Verhältnis des Zionismus und des „Alljudentums“ sich erfüllen, ist unser Wunsch zum Jubiläum Birnbaums.

Münchener Komitee zu Dr. Nathan Birnbaums Jubiläumsfeier

Dr. Nathan Birnbaum (Matthias Acher) be-
ging am 6. Mai seinen fünfzigsten Geburtstag. Den Jubilar, der seit drei Jahrzehnten in aufopfernder Weise für die Anerkennung jüdischen Volkstums eintritt, mit einer Jubiläumsspende zu ehren, hat sich ein großes Komitee gebildet, dem u. v. a. Schalom Asch, Dr. Max Brod, J. Dienesohn, S. Dubnow, Dr. J. L. Magnes, Dr. D. Pasmanik, J. L. Perez, David Pinski, M. Winawer angehören. Auch in München ist die Bildung eines Lokalkomitees im Gange. Es wäre zu wünschen, daß sich auch hier jedermann, der

Der Tag verlangt aber von uns mehr als nur Wünsche, wenn auch noch so gute. Wir feiern nicht nur eine Leistung, sondern auch den Menschen, der sie vollbrachte. Und wir haben die Pflicht dafür zu arbeiten, daß er sie in Ruhe und ungestört von äußeren Sorgen in seinen kommenden reifsten Jahren ausbauen kann. Der Zionismus verfügt heute über die einzige große nationale Organisation. Das sollte jedem Zionisten das Gefühl der Verpflichtung geben, an einer großen nationalen Sache, wie es die Birnbaumjubiläumsspende ist, in der vordersten Reihe mitzuwirken.

Biographische Daten über Dr. Nathan Birnbaum

(Herausgegeben von der Zentrale des Dr. Nathan Birnbaum Jubiläums-Komitees in Berlin)

Nathan Birnbaum ist in Wien als Sohn ostjüdischer Eltern geboren.

Im Jahre 1883 gründet Birnbaum mit einigen ostjüdischen Freunden die „Kadimah“, die erste Vereinigung jüdisch-nationaler Studenten überhaupt.

In das Jahr 1884 fällt die Herausgabe der „Selbstemanzipation“, jener ersten nationaljüdischen, bzw. zionistischen Zeitschrift des Westens, die mit teilweise langen Unterbrechungen bis in die neunziger Jahre von Birnbaum geleitet worden ist.

1887 erfolgt seine Promotion zum Dr. juris. Er ist dann noch einige Jahre ohne viel innere Anteilnahme als Kanzleijurist tätig gewesen, um schließlich diese Laufbahn völlig preiszugeben. Die durch ihn selbst heraufgeführte nationaljüdisch = zionistische Bewegung läßt ihn nicht mehr los und nimmt allmählich seine gesamte Arbeitskraft in Beschlag. In jenen Jahren legt er die gedanklichen Fundamente, die später vom Kongreßzionismus fast unverändert übernommen wurden. Den Abschluß dieser Periode mag man mit dem Jahre 1893 setzen; damals erscheint die Schrift „Die nationale Wiedergeburt des jüdischen Volkes in seinem Lande“.

Die nächsten Jahre sind solche schweren Ringens um neue Formulierungen und neue Wege. Schon in „Der jüdischen Moderne“ verrät sich ein verhaltenes, aber explosives Suchen. Es kommen die Kämpfe für den Primat und die Anerkennung der ostjüdischen Kultur. 1906 und 1907, zur Zeit, als das allgemeine Wahlrecht in Öster-

reich eingeführt wurde, gibt Birnbaum in Wien ein neues Blatt heraus, die „Neue Zeitung“. 1907 ist er, mit zionistischer Unterstützung, nationaljüdischer Kandidat zum Reichsrat für Buczac (Galizien), kommt in Stichwahl, dringt aber dem polnischen Wahlschwindel gegenüber nicht durch.

1908 ist Birnbaum in Czernowitz; dorthin beruft er im Spätsommer 1908 die erste „Jüdische Sprachkonferenz“, an der die bedeutendsten Dichter und Schriftsteller der Ostjuden teils persönlich (Asch, Nomburg, Perez, Reisen, Schitlowsky), teils mit Begrüßungsschreiben (Mendele Mojcher Sforim, Scholem Alejchem) teilnehmen. Die Konferenz spricht sich unzweideutig für die Rechte und die Bedeutung der ostjüdischen Volkssprache aus.

In den ersten vier Monaten des Jahres 1908 unternimmt Birnbaum eine Vortragstournee in Amerika; 1911 hält er sich längere Zeit in Rußland auf und lernt auch hier die Verhältnisse aus der Nähe kennen.

Bis zum Jahre 1908, wo er nach Czernowitz übersiedelt, lebt Birnbaum, von einem vorübergehenden Aufenthalt in Berlin 1897 abgesehen, beständig in Wien. Seit 1911 wohnt er in Berlin.

Jüdische Seele in jüdischen Lebensformen ist jüdische Kraft.

Dr. Nathan Birnbaum (Matthias Acher)

Zur Geschichte der jüdischdeutschen Sprache und Literatur

Von Georg Hecht, Dachau

Der Leser mag zunächst diese eine Tatsache festhalten, daß die übliche Verwendung der deutschen Sprache mit Brocken aus dem Hebräischen oder sogar aus dem Jüdischdeutschen noch keinerlei Einsicht in die Welt dieser Sprache gibt. „Mauscheln“ oder „Jüdeln“ ist mit nichts Jüdischdeutsch. Ich will diese Tatsache etwas übertreiben und sagen, daß doch keiner so töricht behaupten möchte, in der Kenntnis der französischen (nicht entlehnten, sondern französisch gebliebenen) Worte der deutschen Sprache die französische zu verstehen, zu kennen.

Jüdischdeutsch ist eine Sprache für sich, denn es ist eine eigene Welt. Die Meinung, es als eine dialektische Sprache, als eine Mundart der Deutschen aufzufassen, ist wohl endgültig zu Grabe getragen. Denn es ist eine eigene Welt. Demgegenüber versagt die größere Zahl der dem Deutschen entnommenen Worte durchaus und setzt jene vergleichenden und zählenden Wortstatistiker, die mit solchen Dingen womöglich die „Deutsche Treue“ der Juden beweisen wollen, in das ärgste Unrecht; denn (nochmals:) sie übersehen die eigene Welt des Jüdischdeutschen.

Sie ist eigen, einzigartig, ohne Vergleich. Genau so wie die Welt der Judenheit. Damit ist durchaus nicht eine irgendwie übersinnliche Ausgewähltheit gemeint, sondern nur die klare Sonderheit, die jedes Volk der Geschichte hat, ohne die es kein Volk wäre. Die Sonderheit der Juden, ihre oft beschriebene, schlecht begriffene „Rassigkeit“ darzulegen, ist keiner anatomischen, im engen Sinne biologischen Wissenschaft möglich. Die körperlichen Rassenmerkmale sind unerhört vieldeutig. Das war im Anfang schon zu wissen und es bedurfte für den Denkenden gar nicht erst des gegenseitigen Widerspruchs von Judt, Zoltschön, Fishberg und vielen anderen. Die Rassigkeit der Menschen ist geistiger Natur. Die Sonderheit der gegenwärtigen Juden ist einzig und allein aus ihrer Sprache und ihrem Sprachgut zu erkennen, wenn man das Ungewußte mit der Sicherheit noch zutage liegender historischer Tatsachen, wie die Entstehung und Fortbildung des Jüdischdeutschen, begründen will.

Es entstand vor einigen Jahrhunderten; die ersten Anfänge kennen wir gut; Maisse-Buch, Zeena Urena und die andern erklärenden Umdeutungen aus der Bibel und der hebräischen Literatur, bis sich das Gebiet erweiterte, der Geist lebhafter und freier wird und das Bedürfnis nach Unterhaltung eine völlig profane jüdischdeutsche Literatur erstehen läßt, die ohne Kenntnis würdiger Beispiele, ohne Halt an guten Vorbildern stetig in ihrem Werte sinkt: scheinbar ohne Rettung.

Das Jüdischdeutsch wäre verloren gewesen, hätte es nicht, Sprache des Volkes, die Volkslieder, die Wiegen- und Hochzeitslieder, schon gehabt und einen unerbittlichen Gegner gefunden: die Haskala, jene der „Aufklärung“ analoge geistige Bewegung, die eine neue Methode geistiger Arbeit und schaffenden Denkens war und, im Streben, das Judentum völlig neu von der Quelle an zu erfassen, zur hebräischen Sprache als der allein würdigen des Ausdrucks jüdischer Gedanken eifervoll zurückkehrte.

Von der Haskala irgendwie beeinflußt, doch unberührt von ihrem Sprachenstreit — wie lange wartet man doch auf den Historiker der Haskala und des jüdischen Kulturkampfes! — sind alle Dichter des Jüdischdeutschen. Mit der Haskala beginnt die jüdischdeutsche Dichtung, die Einreihung des Jüdischdeutschen in die großen Kultursprachen der Erde.

Leser, Bürger, praktische Menschen aller Art und jeden Berufs übersehen leicht die Bedeutung einer solchen literarischen Tatsache für das gemeinsame Leben aller. Wenn indes, was allen bekannt ist, die Verachtung, die man uns entgegenbrachte, sich in dem letzten Jahrhundert zum Haß wandelte oder einer gewissen Würdigung und Anerkennung, gleichgültig in welcher Hinsicht, Platz machte, so verdankt man diesen Umschwung der literarischen Leistung jenen jüdischdeutschen Dichtern. Und wenn ferner in den letzten Jahrzehnten die Verachtung des Juden vor sich selbst, die Scham Jude zu sein, aufgehört hat oder doch in kurzem aufhören wird, so verdankt man diese Wandlung den jüdischdeutschen Dichtern, und ihnen nicht zuletzt. Daran mag jeder den Wert erkennen, messen.

Wir Juden können heute das Judentum leicht finden und in uns lebendig machen; denn wir haben wieder Veranlassung, stolz zu sein, ohne auf Vergangenheiten hinzuweisen, die vielfach umgedeutet wurden und nicht mehr uns allein gehören. Die Dichter der jüdischdeutschen Sprache, ihre mannigfachen Darstellungen der jüdischdeutschen Welt dem Leser im einzelnen nahezuführen, genügt der Raum nicht; ihm nur Namen und das Charakteristische des Einzelnen zu nennen, hieße, vor ihm die Mannigfaltigkeit jüdischen Geistes verringern und ihm von einer wichtigen Sache eine geringe Kenntnis zu vermitteln. Ich möchte den Leser nur anregen, die Bücher selber zu lesen, und insofern er unterrichtet sein will über Wesen und Art dessen, was er in den Büchern zu erwarten hat, sei er auf „Die Geschichte der jüdischdeutschen Literatur“ (Leipzig 1913) von Pines-Hecht verwiesen, die ich wohl nennen darf, da sie die einzige in deutscher Sprache ist.

Wer des Jüdischdeutschen in einem solchen Grade nicht mächtig ist, daß er den Versuch, es zu lesen, nicht wagt, mag zu den vielfachen Übersetzungen greifen, die namentlich der Jüdische Verlag darbietet. Die Namen der Übersetzer bieten genügend Gewähr: Feiwel, Buber, Zlocisti und vor allem Matthias Acher (Dr. Nathan Birnbaum), der, ein jüdischer Vorkämpfer und Patriot, wie wir deren wenige hatten und haben, im Nachklang des alten Sprachenstreits: Hebräisch oder Jüdischdeutsch! seine gewichtige Stimme erhob und in einigen Aufsätzen (man vergleiche die beiden Bände gesammelter Schriften) die Grundlagen für die Bewertung des Jüdischdeutschen als Sprache der Judenheit gegeben hat.

Das Wesentliche der ganzen Literatur ist wohl die ungemaine Rechtlichkeit und Wahrhaftigkeit, die die eigenen Fehler und Übel nicht verschweigt. Dieser Mut knüpft an gute Tradition an: Abraham feilschte mit dem Engel Vorkottes, und sogar Moses sündigte.

Zum Bundestag des „Wandervogels“ in Frankfurt a. O.

Von Dr. Emil Fränkel

Vorsitzender des Jüdischen Wanderbundes „Blau-Weiß“ München

Die durch die Tagespresse bekannt gewordene Resolution des Bundestags des Wandervogels in Frankfurt a. O. hat wohl jetzt auch die hartgesotenen Assimilanten unter den Glaubensgenossen davon überzeugt, daß ein Verbleiben unserer Kinder in einem dieser Organisation unterstehenden Verein mit jüdischem Ehrgefühl schlechterdings unvereinbar ist. Und da es alle Zeit einen jüdischen Ehrbegriff gegeben hat, der „aus dem Tiefsten des jüdischen Wesens hervorgegangen ist und in jüdischer Vergangenheit wurzelt“, so erscheint es mit demselben unverträglich abzuwarten, ob in einem lokalen Verein unsere Kinder vorläufig noch geduldet werden. Überdies besteht die pädagogische Pflicht, dieselben vor tiefster Enttäuschung und demütiger Kränkung zu schützen.

Der Standpunkt des Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens, daß auch jetzt und trotz alledem die jüdischen Mitglieder in den Vereinigungen

bleiben sollen, in welchen sie kameradschaftlich behandelt werden oder gar, wie der phantasievolle Optimismus des Artikelverfassers im Maiheft „Im deutschen Reich“ sich ausdrückt, in welchem sie als jüdische Mitglieder geradezu gewünscht werden, wird sicherlich in allen bewußt jüdischen Kreisen als unbegreiflich betrachtet werden.

Die Entwicklung der jüdischen Wanderbewegung zeigt in erfreulicher Weise, daß sich immer mehr von unseren Glaubensgenossen von dem Wandervogel abkehren und den jüdischen Vereinigungen zuwenden; aber auch diejenigen, welche sich noch nicht von dem Vorurteil gegen die sogenannte konfessionelle Scheidung in Dingen, welche mit der Religion an und für sich nichts zu tun haben, losreißen können, mögen beherzigen, daß es allerdings nicht notwendig ist, einem Wanderbund anzugehören, wohl aber gegen jedermann jüdische Ehre und jüdischen Anstand zu bewahren!

Vervollkommnung der eigenen Rasse in leiblicher und geistiger Hinsicht ist das erhabenste Ziel, das eine Nation sich geben kann. Dazu bedarf es aber einer Höherentwicklung des herrschenden sittlichen Bewußtseins in der Richtung, daß auch die Fürsorge für die späteren Generationen unseres Volkes als eine nationale und humanitäre Pflicht allgemein Anerkennung finde.

Aus W. Schallmayers Vererbung und Auslese als Faktoren zu Tüchtigkeit und Entartung der Völker.

Die Juden und der Sport

Von Dr. med. J. Spier - München

Weniger soll hier auseinandergesetzt werden, was die Juden im Sport leisten, als was der Sport für die Juden sein muß.

Auch wollen wir hier nicht die körperlichen Vorzüge, welche der Sport übermittelt, in den Vordergrund schieben. Zweifellos macht er seine Anhänger stärker, gerader, schneller, gesünder, ruhiger und befreit sie von Nervosität und anderen Degenerationserscheinungen. Aber er besitzt eine Eigenschaft, die er vor allen andren Regenerationsmitteln voraus hat. Er kann uns die Instinkte wiedergeben, ohne welche die Menschen nur Geistesmaschinen ohne Trieb und ohne erdverwandte Impulse sind.

Wir Juden leiden unter der Überfülle des Geistes, der körperliche Harmonie nicht die Wage hält. Wir Juden haben wenig Menschen, die in sich Geist und Kraft, Gesundheit, Mut vereinigen. Wir haben einen Überschuß, der uns ängstigt, an Dialektikern, Caféhausliteraten und solchen Individuen, bei denen die geistige Seite des Wesens ohne Äquivalent ausgebildet ist.

Was wir aber brauchen, wenn das Volk sich vollkommen regenerieren soll, sind die Instinktmenschen: Einseitig geistig Überbildete haben wir reichlich, Draufgänger und Triebindividuen be-

sitzen wir zu wenig. Deshalb fehlen uns die großen Künstler, die mitreißenden elementaren Schöpfer. Und wir benötigen Männer, welche die Gefahr verachten, welche verschmähen, alle Kämpfe auf dem Papier und im Mundgefecht auszutragen. Wir brauchen eine Garde von furchtlosen Neuwesen, welche dem Volk einen Bestandteil triebhafter Energien zuführen werden, die wir bitter entbehren.

Hier soll der Sport eingreifen. Hier heißt es Hemmungen zu bezwingen, die Furcht zu bannen, die Gefahr zu verlachen und das letzte von Körperlichkeit herauszuholen.

Der Sport soll also nicht nur wegen seiner rein physischen Folgen gepflegt werden, sondern auch deswegen, weil er die aufsteigenden Gefühle der Zweckdialektik: „Wozu“, „weshalb“, „warum“ soll ich mich in Gefahr begeben“ dämpft und zuletzt eliminiert.

Wir müssen Männer haben, welche sich im Alpinismus auszeichnen; wir haben einige, aber sie verschwinden in der Masse der andersvölkischen, wie ein Sandkorn am Strande. Wir müssen Pioniere im Skilauf produzieren, welche als Springer hervorragen, welche weder Gefahr noch Schwierigkeiten scheuen, welche einfach des

zwingenden Triebes halber, der sie hinauswirft in die Winterwelt der drohenden Lawinen und Abstürze, sich dem Bergsport ergeben, welche nicht die Rationalität, sondern die Lust an der Gefahr aufs Schild erheben.

Als Lassalle von den Greueln in Damaskus hörte, als er las, daß die Juden sich wehrlos abschlagen ließen, rannen ihm blutige Tränen der Scham aus den Augen und er, der Jude, schrieb: „Nur ein Volk sei so degeneriert durch das Gettho, so feig und entnervt, daß es nicht mal sein Leben verteidige, daß es nicht für seinen Tod den der Angreifer bezahlen mache, die Juden.“ O, wie recht hat Lassalle! Wir haben keine Männer, wir haben Diskussionsredner und vielwiserische Alleskönner, wir haben aalglatte Sophisten und Rhetoren, welche in jeder Situation den Ausweg finden können — mit dem Worte. Aber wir haben keine Helden, keine Verächter der Gefahr, welche jubelnd sterben können für ihr Volk.

Diese Helden soll uns der Sport erziehen helfen. Und wir wollen den Sport pflegen, weil er die Gefahr lieben und verachten lehrt, weil er die Seele stählt und die Instinkte erwachen läßt. Wir wissen, daß wir solche Bestandteile brauchen, wenn unser Volk ein erdnahe, ein urwüchsiges wieder werden soll, wie es einst war, als die Makkabäer kämpften und die jüdischen Soldaten von den Kolonialherrschern als die Elitetruppen in die gefährlichsten Wetterwinkel des weiten Reiches geschickt wurden, wie der Papyrusfund von Elefantine lehrt.

Ja, wir haben einige Mutige. Wo gibt es sie nicht? Aber das Volk ist nicht mutig, das Volk ist verschüchtert und beengt, durch die Fessel der Jahrtausendgetthi. Wir wollen diese Fessel, die unser Herz, unsere Seele noch einschnürt, abwerfen, und dazu brauchen wir Opfer. Wir müssen Sport treiben, wo er am schärfsten ist, wo er am schlimmsten gegen unsere Hemmungen ficht. Wir müssen boxen und ringen, Kampfsport treiben, der uns Triebe heiß glühen läßt, und die Tat, nicht das Wort voranstellt. Rudern und schwimmen, fliegen und reiten, alles was Gefahr und Regeneration bedeutet, muß unser Sehnen sein. Es werden einige fallen, in diesem Kampfe um die Regeneration. Aber welch hohes Ziel wurde nicht unter Opfern errungen? Es werden Verwundungen entstehen, es werden Tränen in Familien fließen, aber das Volk steht höher als das Einzelwesen. Wir wollen uns freimachen von der Herrschaft der Dialektik, des Feuilleton-Mannentums, wir wollen ganze Männer und Jünglinge, welche sich dem Volke schenken, welche vorangehen um der großen Sache willen, wie die zweite Generation in Palästina, die schon wieder Instinkte erhalten hat. Und der Sport, der Kampfsport, das Ringen mit den Grenzen der Persönlichkeit, mit Gefahr und Hemmungen, das soll uns erziehen und den Nachkommen ein Erbe übergeben, das zu vervollkommen ihre Aufgabe sein wird. Wir wollen wieder die würdigen Gegner unserer Feinde sein, wir wollen harmonisch Körper und Geist, Vernunft und Trieb, Instinkt und Bewußtsein ausgleichen. Wir wollen Menschen werden mit allen Fehlern und Vorzügen einer Edelrasse.

So sehe ich die Aufgabe des Sportes in der Erziehung der Juden. Er soll ihn härten. Allzuviel Sensibilität verweicht und entnervt. Mehr Instinkte, weniger Rationalität, das ist meine Devise.



Zeitungs-Echo



Im „März“ vom 2. Mai liest Ulrich Raucher den Wandervögeln in einem Brief, betitelt „Liebe Wandervögel“, ob ihrer famosen Resolution am Bundestag zu Frankfurt a. O. die Leuten.

In der „Bayerischen Staatszeitung“ vom 11. April kommt Dr. L. Wassermann bei Besprechung der Broschüre „Im Kampf um die hebräische Sprache“ nochmals auf die Vorgänge der letzten Monate zurück mit dem Ergebnis: „Uns dünkt, der Zionismus hat hier — wenn auch unbeabsichtigt — mit großem Nutzen für die deutschen Orientinteressen gewirkt, indem er die jüdisch-nationale Forderung für die hebräische Sprache energisch vertrat und so einen gefährlichen „Kampf um die europäischen Sprachen“ abwendete“.

Zum Judenedikt findet sich im liberalen Wochenblatt „Fortschritt“ (Nr. 50 vom 13. Dez. 1913) ein Judaeus gezeichneter Beitrag, der in den Forderungen gipfelt: 1. Hochhaltung der Einheit des Judentums. 2. Vermeidung eines Gewissenszwanges. 3. Stärkere Belastung der zahlungsfähigen Schultern. 4. Größerer Staatszuschuß. 5. Gleichmäßige Bezahlung der Beamten (-Kategorien). 6. Sparsamkeit in der Verwaltung.

In den von R. John von Gorsleben herausgegebenen **Allgemeinen Flugblättern deutscher Nation**, München-Leipzig-Berlin, deren erste Nummer vor kurzem erschienen ist, findet sich eine Betrachtung über „Ritualmord und Judentum“ von Hans Baas, die mit den Worten schließt: „Das Judentum wird solange unfruchtbar bleiben, als es nicht ein Volk geworden ist, anstatt von fremder Art zu leben.“



Parlaments-Echo



Am 12. Februar beschäftigte sich der Landtag mit der Frage der **Sonntagsruhe**, wobei sich die Zentrumsabgeordneten Säckler und Schebeck und der Liberale Haerberlein energisch für den umstrittenen § 3 der Novelle zur Gewerbeordnung einsetzten. — Am 20. Februar führte der liberale Abgeordnete Löweneck bezüglich der **Einbürgerung** u. a. aus: „Nun liegen mir die Fälle vor, in denen Bekenner der jüdischen Religion, geschäftsfähige und unbescholtene Leute, ohne Angabe des Grundes abgewiesen wurden. Man sollte doch die etwaigen Gründe der Abweisung dem Betreffenden auf Anfrage mitteilen, weil sonst letzten Endes die Vermutung auftaucht, daß lediglich ihr religiöses Bekenntnis der Hinderungsgrund gewesen ist. — In der Sitzung des Finanzausschusses der Abgeordnetenkammer teilte Kultusminister Dr. v. Knilling mit, daß die **Neuregelung der kirchlichen Verhältnisse der Israeliten** durch Gesetz nunmehr greifbare Formen angenommen habe, und daß man noch in diesem Jahre mit einem Entwurf zustandezukommen hoffe, der dann bei der nächsten Landtagssession der Volksvertretung vorzulegen wäre. Der Minister wies auf die Hemmungen hin, welche die verschiedenen kirchlichen und religiösen Strömungen unter den Israeliten mit sich bringen, und auf die Schwierigkeiten, die verschiedenen Gruppen in einer gemeinsamen kirchlichen Ord-

nung zusammenzufassen. Das Ministerium will den Grundsatz befolgen, die bei den Israeliten bestehenden Anschauungen zur Geltung kommen zu lassen; ohne in die innerkirchlichen Verhältnisse der israelitischen Kultusgemeinden einzugreifen, soll für die verschiedenen Richtungen soviel Bewegungsfreiheit geschaffen werden, daß keine über Gewissensbedrückung zu klagen Ursache habe. Das Ministerium will im weiterem Einvernehmen mit den in Frage kommenden israelitischen Kultusstellen und Gruppen die Sache zum Abschluß bringen. Die Absichten des Ministers wurden in den wesentlichen Grundzügen vom Finanzausschuß gebilligt. — In ähnlicher Weise wurde das Judenedikt im Plenum des Landtages am 9. Mai behandelt.

Zum Juden-Edikt

Nürnberg. Am 8. März fand hier eine Mitgliederversammlung des „Vereins für die Interessen des gesetzestreuen Judentums in Bayern“ statt. Nach Referaten der Herren Dr. Max Feuchtwanger aus München und Rabbiner Dr. Klein in Nürnberg über die Revisionsfrage entwickelte sich eine lebhaftete Debatte. Wenn der Gesetzgeber auf alle in dieser Debatte zum Ausdruck gebrachten Bedenken Rücksicht nehmen wollte, bliebe das veraltete Gesetz mindestens noch ein weiteres Jahrhundert in Geltung. Es wurde folgende Resolution angenommen:

„Die am 8. März 1914 zu Nürnberg tagende Mitgliederversammlung des „Vereins für die Interessen des gesetzestreuen Judentums in Bayern“ betont wiederholt den Standpunkt, daß bei einer Neuordnung der staatskirchenrechtlichen Verhältnisse der israelitischen Privatkirchengesellschaft in Bayern die Trennungsmöglichkeit aus Gewissensbedenken gegeben werden muß. Sie betont ferner, daß auch trotz dieser Trennungsmöglichkeit unbedingt für jede Kultusgemeinde die in Ziffer 4 der M.-E. vom 29. Juni 1863 angegebenen Einrichtungen und die in Ziffer 5 der M.-E. festgelegten Rechte des Rabbiners für das neue Gesetz gefordert werden müssen. Sie betont endlich, daß der Verein für die an sich durchaus notwendige Einrichtung einer gemeinsamen finanziellen Organisation nur unter der Voraussetzung eintreten wird, wenn Gewähr dafür geleistet ist, daß bei ihrer Verwaltung jede Entwicklung zu einer Oberbehörde ausgeschlossen ist.“ b. 1.

Nürnberg. Am 20. April 1914 tagten die Vertreter einer Anzahl von mittleren Gemeinden (Ansbach, Bamberg, Bayreuth, Gunzenhausen, Ichenhausen, Kissingen, Kitzingen, Neustadt a. S., Nördlingen und Treuchtlingen). Einstimmig haben sie sich gegen die Austrittsmöglichkeit, Proporzwahl und Zentralkasse ausgesprochen, nur eine Gemeinde wollte die Austrittsmöglichkeit in Großgemeinden zugestehen.

Würzburg. Auch in Würzburg nahmen die konservativen Kreise Veranlassung, sich über die Revision des Edikts auszusprechen. Der Staatsrechtslehrer Univ.-Prof. Dr. Piloty hielt das Referat und stellte sich auf die Seite derer, die eine Trennung der Gemeinde für geboten halten, wenn an einem Ort eine orthodoxe und liberale Richtung vorhanden sei. In der Diskussion trat Rechtsanwalt Dr. Rosenthal trotz seiner sonstigen liberalen Grundsätze mit sehr illiberalen Gedanken der Forderung einer Revision entgegen, ohne von Freundes- oder Gegnersseite Zustimmung zu finden. Ihm erwiderte Kommerzienrat Siegmund Fränkel aus München, indem er auf den Widerspruch eines Liberalismus extra und eines Absolutismus intra muros hinwies und u. a. die Einführung progressiver Steuern in den Kultusgemeinden befürwortete.

Bamberg. Der Verein für jüdische Geschichte und Literatur lud am 25. März seine Mitglieder zu einem Vortrage über die Revision des Judenedikts. Nachdem Herr Rab-

biner Dr. Eckstein eingehend die Geschichte des Judenedikts behandelte, sprach Herr Justizrat Dr. Werner zur Frage selbst. Er äußerte sich gegen die Revision und wies auf die Gefahren hin, die sie mit sich bringen könnte. Es fand keine Diskussion statt, weshalb sich die Stimmung der Versammlung nicht feststellen ließ.

Gemeinden-Echo

Offizielle Mißbilligung der antizionistischen Erklärung

Die staatliche Vertretung der großherzoglich-oldenburgischen Synagogengemeinden hat in der Tagung vom 19. April einstimmig folgende Resolution angenommen:

„Der jüdische Landesgemeinderat spricht sein tiefes Bedauern und seine Mißbilligung aus über die vor kurzem in den nichtjüdischen Tageszeitungen veröffentlichte Erklärung einer Anzahl Juden, welche geeignet war, das Ansehen der deutschen Juden in den Augen Andersgläubiger herabzusetzen und den Zwiepsalt innerhalb der Judentheit zu erweitern und zu verschärfen.“

Ein Idyll vom Lande.

Von einem Herrn, den wir gebeten hatten, die Berichterstattung für unser Blatt zu übernehmen, lief eine Antwort ein, die trotz ihrer Knappheit leider so vielsagend ist, daß wir sie in extenso wiedergeben wollen:

„Eine Berichterstattung über die hiesige Gemeinde könnte nur negativer Natur sein, d. h. ich könnte nie irgend etwas mitteilen, das das geringste Allgemeininteresse hätte, hätte also eine völlig sinnlose, inhaltsleere Rolle zu spielen. Ich habe mehrere Jahre als Vorstand der jüdischen Gemeinde den völlig erfolglosen Versuch gemacht, hie und da Interesse und Verständnis für die Gegenwartsaufgaben des Judentums zu erwecken, mit dem Erfolge, daß ich lediglich mir persönliche Feindschaft und damit Verluste in meiner Praxis zuzog. Bei dem Mangel jeglicher Ideale der hiesigen Kreise, — es sind ja nur wenige Familien hier, die außer Gelderwerb für nichts Interesse haben — erübrigt sich jegliche Berichterstattung.“

Vereins-Echo

Der Hilfsverein der deutschen Juden hielt am 26. April seine ordentliche Hauptversammlung in Berlin ab. In den Berichten des Vorstandes wurde die Hilfstätigkeit im letzten Jahre eingehend geschildert und insbesondere das Schulwerk im Orient besprochen. Mit Bezug auf den Sprachenkampf wurde ausgeführt, daß die Leitung des Hilfsvereins an ihren bisherigen Grundsätzen festhalten werde, im übrigen ehrlich den Frieden wolle. Auch in der Debatte, an der von zionistischer Seite Rechtsanwalt Dr. Hantke teilnahm, wurde allseitig das Verlangen nach friedlicher Beilegung des Schulstreites ausgesprochen. Im deutlichen Gegensatz hierzu richtete nach Schluß der Debatte der Vorsitzende des Hilfsvereins Dr. James Simon scharfe Angriffe gegen die zionistische Leitung und die zionistische Presse. So endete die Tagung trotz des friedfertigen Tones, auf den die ganze Debatte abgestimmt war, mit einem unverkennbaren Mißklang. Die Schlußworte wurden auch von Münchener Mitglieedern des Zentral-Ausschusses als unnötige „Entgleisung“ empfunden.

München

Jüdischer Wanderbund „Blau-Weiss“

Unsere Winterfahrt ins Gebirge

19 Leute waren wir, und was für welche! 8 Mädels und 11 Buben. Ich weiß zwar nicht, ob sich einige der letzteren das Wort Buben gefallen lassen, sie müssen es aber, wenn sie „Wanderbündler“ heißen wollen. Endlich hatten sowohl wir, als auch unsere Skier und Rodel im Zug, der uns nach Miesbach führte, Platz gefunden.

Am Ziel angelangt, suchten wir erst Quartier. Für so viele war das sehr schwer, aber bald fanden unsere Führer etwas, das zwar mehr Löchern als Zimmern glich. Nun gingen wir auf den Stadelberg; da wars nun wirklich fein! Die einen rodelten, die andern liefen Ski. Um 4 Uhr kamen wir wieder zurück, und nun gings ans Kochen. Wir Mädeln hatten was gar Feines: Nämlich Makkaroni mit Eiern, Aprikosenkompott und Tee. Die Buben — nein, ich will lieber nichts sagen, weil mir sonst die elf die Augen auskratzen, und ich die doch wirklich noch notwendig brauche. Wir sangen, spielten, und einige trugen auch noch Gedichte vor. — Dann sollten wir uns schlafen legen, was aber nicht so einfach vor sich ging, da wir 8 Mädels nur 4 Betten hatten. Ich, die ich 1,75 m groß bin, sollte mit der Henny, die 1,735 m groß ist, in einem 1,32 m langen Bett schlafen. Diese Beschreibung genügt, um zu wissen, daß wir natürlich meistens den Boden als Lager hatten.

Am nächsten Morgen trennten wir Skiläufer uns von den Rodlern und fuhren nach Fischhausen. Beim schönsten Sonnenschein stiegen wir zum Bodenschneidhaus auf. Ich habe wirklich in meinem Leben, das schon sehr lang ist, keinen solch wunderbar herrlichen Wintertag erlebt. Der tiefblaue Himmel, der funkelnd weiße Schnee und die verschneiten Bäume erhöhten noch unsere Stimmung. Von Osten her winkte der Wendelstein mit seinem durch die Sonne vergoldeten Gipfel.

In der Bahn trafen wir mit den Rodlern zusammen, die uns versicherten, es sei unmöglich, daß es bei uns so fein gewesen wäre wie bei ihnen; sie waren nämlich auf dem Spitzingsattel. Bei wem wars wohl schöner?

Martha Feuchtwanger.

Unsere Purimfeier

fand am 15. März in Solln statt. Sie war von Mitgliedern und Freunden gut besucht. Nach einer Aussprache des Führers cand. arch. Freud erhielten die fleißigsten Teilnehmer an den Wanderungen Auszeichnungen. Hierauf wurde ein Festspiel aufgeführt, wofür die belustigten Zuhörer den jungen Darstellern viel Beifall spendeten.

Der Wanderbund hatte seine Mitglieder zum Mittwoch, den 1. April, zu Herrn Jacob Reichs Lichtbildervortrag über Palästina eingeladen. Das war eine schöne Wanderung durch das jüdische Land.

Käte Freyer.

Die zionistische Ortsgruppe hatte am 7. April das Vergnügen, Herrn Dr. Hantke, Mitglied des E. A. C., in ihrer Mitte begrüßen zu können. In mehr als einstündiger Rede setzte er den derzeitigen Stand der zionistischen Bewegung auseinander, hierbei die gesamte Organisation sowohl in Palästina wie in der Diaspora ins Auge fassend. Wenn man auch im allgemeinen sowohl durch die Presse wie durch die Mitteilungen des E. A. C. von den Vorgängen innerhalb des Zionis-

mus unterrichtet ist, so ist es doch von großer Bedeutung, daß ab und zu Mitglieder der Leitung den Gesinnungsgenossen mündliche Aufklärung erteilen; so konnten auch wir durch den Mund Dr. Hantkes manches hören, was die Ereignisse der letzten Monate erst ins richtige Licht stellte. Dem mit großem Beifall aufgenommenen Referate folgte eine rege Diskussion, wobei der Vortragende wiederholt durch ergänzende Ausführungen die Aufmerksamkeit der zahlreich Anwesenden fesselte.

Jüdisch-akadem. Verein Makkabaea. Der bekannte Theoretiker des Poale-Zionismus, B. Borochow aus Wien, hielt am 18. Febr. im „Reichshof“ einen Vortrag über „Palästina-Kolonisation und ihre Zukunft“. Im ersten Teile seines Vortrages legte der Referent die Begriffe „Emigration“ und „Kolonisation“ klar und kam in weiterer Entwicklung seines Gedankenganges auf die jüdische Kolonisation zu sprechen. Er schilderte in kurzen Worten die verschiedenen Kolonisationsversuche der Juden und ihre Mißerfolge, darunter die Kolonisation der Juden in Argentinien, die nicht glückte, obwohl sie systematisch vorgenommen wurde. Nachdem Borochow die Ursachen der Fehlschläge erklärt und die notwendigen Bedingungen für eine jüdische Kolonisation klargestellt hatte, ging er zum Hauptteil seines Referates über, zur palästinensischen Kolonisation. Kurz skizzierte er die Entstehung der jüdischen Kolonisation in Palästina, wies ihre frühere Systemlosigkeit nach und zeigte mit Tatsachen und Zahlen, daß sich heute trotzdem die Kolonisation in Palästina verhältnismäßig gut vollziehe. Wenn wir jetzt ein Aufleben des Landes schon verspürten, so sei es nur der jüdischen Kolonisation zu verdanken. Der Referent widerlegte die Einwände der Palästina-Gegner und entwickelte zum Schluß ausführlich seine Gedanken über die Gegenwart und die Zukunft Palästinas.

J. F.-m.

Verein Bne Jehudah. Im Lauf d. Js. sprachen A. Kohn über den Sprachenstreit, J. Teitel über die Anfänge der jüdischen Literatur, M. Leipziger über Morris Rosenfeld. E. Schindler hielt ein Preßreferat. Außerdem fand ein Unterhaltungsabend zu Gunsten des hebräischen Schulwerkes statt. Ferner hielten Vorträge: Dr. R. Straus über die Pflichten der zionistischen Jugend, E. Schindler über Heines Stellung zum Judentum, J. Ropper über die Judenverfolgungen unter Chmelnicki. An einer Chamischo-Osser-Feier trug Frl. Adele Hecht jüdische Volkslieder vor. Ende April hielt Herr J. Reich einen Lichtbildervortrag über „Zionismus und das neue Palästina“. — Für das Sommer-Halbjahr ist ein Vortragszyklus aus der jüdischen Geschichte unter Leitung von Herrn J. Ropper festgesetzt. Anfragen und Beitrittserklärungen sind zu richten an den Vorsitzenden des Vereins, Eliser Schindler, Buttermelcherstraße 14.

Die Verbindung im K. Z. V. Jordania kann auf ein erfolgreiches Wintersemester zurückblicken. Eifrige Innenarbeit, die der geistigen, körperlichen und geselligen Ausbildung der Aktiven diente, verband sich mit der Teilnahme an den Bestrebungen jüdischer Vereine in München. Dem Jüdischen Wanderbund gehörten einige Jordaner als Führer an. Wir arbeiteten im Jüdischen Seminar mit, turnten im Jüdischen Turn- und Sportverein, einige, deren Zeit es erlaubt, sind Mitglieder des Jüdischen Jugendbundes. Die Veranstaltungen der zionistischen Ortsgruppe wurden offiziell besucht. Die Chargenwahlen für das 18.

Die Geburt eines Töchterchens
zeigen an
Dr. S. Koschland und Frau.

Sophie Schöpflich
Moritz Levinger
Verlobte

Pension Hergert München, Mai 1914
Nymphenburgerstr. 41/0 Bayerstr. 25

Wir geben hiemit bekannt, dass wir
die Praxis gemeinsam im Hause

Schützenstraße 4

ausüben.

Fernsprecher 9178.

München, im April 1914.

Rechtsanwälte

Eugen Blum und C. v. Peritzhoff.

Ich beehre mich mitzuteilen, dass ich das
**„Wiener Café
Deutsches Theater“**
am 1. April übernommen habe.

M. Kohn,
früher Besitzer des „Schloss-Café Nymphenburg“

Georg Hecht:

Der neue Jude, geh. Mk. 3.50, gebb.
Mk. 4.75, Luxusausgabe Mk. 8.50

Herbert Eulenberg oder Ein
Traktat über Kritik, geheftet
Mk. 1.65, gebb. Mk. 2.40

Die Dichtkunst

I. Paul Scheerbarth v. E. Mondt Mk. 1.40

II. Rainer Maria Rilke von E. Mondt u.
G. Hecht Mk. 1.80

III. Gerhart Hauptmann von Georg Hecht
Mk. 1.80

Preis der drei Bände in einem Karton Mk. 4.—

Die Geschichte der jüdischdeut-
schen Literatur v. Dr. M. J. Pines.
Autorisierte Übertragung von Georg Hecht,
geh. Mk. 4.50, gebb. Mk. 5.50

Gustav Engel
Verlags-Buchhandlung, Leipzig.



Alois Dallmayr

Königl. Bayerischer Hoflieferant
Hoflieferant S. Maj. des Kaisers

München

Tel.-Nr. 4747, 4748 u. 4768 Dienerstr. 14-15 Telegr.-Adr.: Lukullus

empfiehlt als besonders preiswert

Roten französ. Tischwein
garantiert naturrein

1/1 Fl. —.75 Pfg. 1/2 Fl. —.45 Pfg. mit Glas

Rheinländer leichter weißer Tischwein
1/1 Fl. —.75 Pfg. 1/2 Fl. —.45 Pfg. mit Glas

Maiwein eigener Bereitung
per 1/1 Fl. —.95 Pfg.

Bei Abnahme von 12 1/1 Fl. 5% Rabatt | Gesamtpreisliste auf Wunsch
„ „ „ 25 1/1 „ 10% „ | gerne zu Diensten

Wilhelm Braun & Cie.
München, Theatinerstrasse Nr. 47/1

Feines Massgeschäft
Sacco-Anzüge
Mk. 80.— bis Mk. 110.—

J. Welz Nachfolger
Kohlen - Großhandlung

Alle Sorten Kohlen, Holz, Brikets, Zentral-
heizungskoks — Zufuhr von 1 Zentner ab

Tel. 13398 u. 13399 Büro Karlstr 67 1/2

The Vera

erstklassiges, amerikanisches Schuhfabrikat

Einheitspreise
für Damen u. Herren
18, 20, 22 M.

Alleinverkauf für München Katalog auf Wunsch gratis
und portofrei

Hermann Tietz

Semester ergaben: Paul Stern X, Arno Lauer XX, Fritz Moses XXX.

Der Verein Jüdischer Studenten (V. J. St.) im B. J. C. hat für das Sommersemester gewählt: Harry Berg X, Richard Schwabe XX, Jusius Nußbaum XXX. Die Ausbildung der Burschen haben die A. H. A. H. übernommen. Ein Bundesbruder, der an der Wanderfahrt in Palästina teilgenommen hat, hält über seine Reiseindrücke einige Vorträge. Im übrigen wird die Korporation in der gewohnten Weise in den jüdischen Vereinen mitarbeiten und für die körperliche Übung ihrer Mitglieder Sorge tragen. R. S.

Agudas Israel. Auf Einladung eines Komitees hatten sich hier ca. 60 Damen und Herren eingefunden, um eine Jugendgruppe zu gründen. Nach verschiedenen Ansprachen meldeten sich ca. 35 Mitglieder zum Eintritt. Ein Vorstandsmitglied der zionistischen Ortsgruppe, das geladen, aber am Erscheinen verhindert war, hatte in einem Schreiben an den Vorsitzenden betont, daß: „die Zionisten diese wie alle Bestrebungen, welche zur Erhaltung und Festigung unserer jüdischen Gemeinschaft beitragen, lebhaft begrüßen und hoffen, daß auch die neue Gründung in diesem Sinne wirken möge, und daß die A. I. Jugendgruppe niemals die gemeinsame Grundlage des jüdischen Volkstums und dessen Zukunftshoffnung vergessen möge“.

Es verdient noch hervorgehoben zu werden, daß von verschiedenen Seiten betont wurde, daß von der A. I. Jugendgruppe dem schon bestehenden „Jüdischen Wanderbund“ in dessen Sphäre keine Konkurrenz gemacht werde.

In den Vorstand der neuen Vereinigung wurden die Herren Dr. Raf. Levi, Dr. Karl Feust, Kantor Rotter, Flörshheim, Dr. Ad. Fränkel, Jos. Levi und die Damen Frau Dr. Feuchtwanger-Gluskinos, Fr. Rosa Wechsler, Fr. Else Fränkel gewählt. J. F.

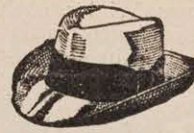
Einlauf

- Verwaltungsbericht d. Isr. Kultusgemeinde München f. 1913.
- Rechenschaftsbericht d. „Ohel Jakob“ (Isr. Religionsgesellschaft) in München f. 1913.
- Rechenschaftsbericht d. Isr. Frauen-Vereins f. 1916.
- 9. Jahresbericht d. Isr. Vereins „Frauenhilfe“ (Kindergarten, Kinderhort, Mädchenklub).
- Jahresbericht d. rituellen Speise-Anstalt Gabriel u. Rosa Ritter'sche Stiftung f. 1913.
- Jahresbericht d. Isr. Vereins z. Unterstützung mit Brennmaterialien in München f. 1913.
- Rechenschaftsbericht d. Vereins f. Ferienkolonien u. z. Bekleidung v. Schulkindern in München f. 1913.
- Rechenschaftsbericht des Kuratoriums f. d. Isr. Schwesternheim zu München f. 1913.

Nürnberg

Brief von unserem Berichtstatter

Die jüdische Saison geht ihrem Ende entgegen; der erwachte Frühling verbietet die Abhaltung von Saalveranstaltungen. Soweit die jüdischen Vereine sich mit Sport und Körperpflege befassen, nützen sie die Sommerszeit zu Wanderungen, Leichtathletik, Spiel; die politischen Kämpfe



Hut-Spezial Haus Breiter

Dachauerstr. 14

Größte Auswahl — Erstklassige Fabrikate
Feste, billige Preise — Braune Rab.-Marken

Friedrich Hahn

Königl. bayer. Hoflieferant. Hoflieferant Ihrer
Majestät der Königin Marie Theresese von Bayern
Theatinerstr. 48 München Tel. 316 u. 222

Spezialgeschäft feiner Lebensmittel

Gebr. Hesky, München

Fahrräder: Adler — Express — Wittelsbach
Kayser Nähmaschinen u. verschiedene andere Systeme
Teilzahlung gestattet 56
Landwehrstr. 6 Telefonruf Nr. 6445

ammer Lichtspiele

Bühnenstück u. beffrequentiertes Club-
lissement der Residenz. Tägl. von 2—11
abends. Salon-Orchester. Best ventiliert.
Jeden Samstag neues Programm
Raufingerstr. 28 / Tel. 4007

Dresdner Bank Filiale München

München, Promenadeplatz 6. Hauptsitze: Dresden-Berlin.
Aktienkapital 200 Millionen Mark. Reserven 61 Millionen Mark.

Verwaltung offener Depots.

Wir nehmen Wertpapiere zur sicheren Aufbewahrung u. Verwaltung entgegen u. besorgen alle hiermit zusammenhängenden Arbeiten, wie den Einzug der Zinnscheine, die Überwachung von Auslosungen, Kündigungen und Konvertierungen, die Erhebung neuer Zinnscheinebogen, Ausübung von Bezugsrechten usw. Die Gebühr für Aufbewahrung und Verwaltung beträgt 40 Pf. für je M. 1000.—, mindestens M. 2.50 pro Jahr. — In Verbindung mit den Depots werden laufende Rechnungen geführt, auf denen die fälligen Zinnscheine, Bareinzahlungen u. Auszahlungen, Effektenumsätze, Scheckentnahmen u. dgl. verbucht werden. Guthaben auf solchen Rechnungen verzinzen wir z. Zt. mit 2%.

Vermietung stählerner Schrankfächer.

In unserm feuer- und einbruchsicheren Tressor vermieten wir Schrankfächer verschiedener Größe, welche unter eigenem Verschluss des Mieters und Mitverschluss der Bank stehen, zur Aufbewahrung von Wertgegenständen. Der Mindestpreis beträgt M. 12.— pro Jahr bzw. M. 2.— pro Monat.

Entgegennahme von Bareinlagen

zur Verzinsung auf Scheck-Konto oder gegen Kassaschein.
wenn täglich abhebbar 2%
bei 1 monatlicher Kündigung 3%
Die Zins- Vergütung } „ 3 „ „ 3 1/2%
beträgt z. Zt. : } „ 6 „ „ 3 1/2%
auf längere Termine n. Vereinbarung.

Reise-Kreditbriefe

auf alle Hauptplätze der Welt und alle bedeutenderen Kur- und Badeorte sind bei uns jederzeit sofort zu günstigsten Bedingungen erhältlich.

Wir besorgen alle sonstigen in das Bankfach einschlagenden Geschäfte u. erteilen auf Wunsch nähere Aufschlüsse. — Die Bank beobachtet über alle Vermögensangelegenheiten ihrer Kunden strengste Verschwiegenheit gegen Jedermann, besonders gegenüber den Rentämtern und allen andern Behörden.

Die Bestimmungen für alle Zweige des Geschäftsverkehrs werden an unseren Schaltern abgegeben oder auf Verlangen portofrei zugesandt.

Größtes und vornehmstes Variété-Theater Münchens

Deutsches Theater

Aufenthaltsbesuch Münch. Familienpublikums u. der Fremden

Schwantaler-Passage — Tel. 7682

Täglich abends 8 Uhr Vorstellung

Altmayr
Hoflieferant
des Kaisers
ehen
14-15
s. Tischwein
naturrein
45 Pfg. mit Glas
leichter wasser Tischwein
95 Pfg.
Bereitung
Gesamtpreisliste auf Wunsch
gerne zu Diensten
raun & Cie.
erstrasse Nr. 47/1
Massgeschäft
Anzüge
bis Mk. 110.—
achfolger
obhandlung
Holz, Brikets, Zentral-
Fahrer von 1 Zentner ab
9 Büro Karlsruh 67/1
Vera
anisches Schuhfabrikat
Einheitspreise
für Damen u. Herren
18, 20, 22 M.
Kantig auf Wunsch
und parirt
Tietz

ruhen. Sie waren im verflossenen Winter auch in unserer Stadt heftig genug. Das Auftreten des Antizionistischen Komitees und die Abwehrmaßregeln der Angegriffenen, die öffentliche Betonung des Standpunktes der verschiedenen religiösen Richtungen, eifrige Propaganda der jüdischen Jugendbewegung, emsige, ruhige Innenarbeit des im Oktober gegründeten jüdischen Turn- und Sportvereins — all dies ließ die Pulse des jüdischen Lebens in Nürnberg rascher schlagen denn je. Wenn sich das aus langem Winterschlaf erwachte Interesse für jüdische Fragen auch noch im Anfangsstadium befindet, sicher ist, daß es nimmer ruhen wird.

Seit unserm letzten Bericht ist folgendes Bemerkenswerte zu erwähnen. Distriktsrabbiner Dr. Kohn aus Ansbach hielt einen interessanten Vortrag vor den Mitgliedern des orthodoxen jüdischen Jugendvereins mit dem Thema: „Die Wahrheit über den Bannfluch in Uriel Acosta.“ Die zionistische Ortsgruppe trat mit einer Reihe von Versammlungen an die Öffentlichkeit, über die wir bereits einzeln berichtet haben. Alle zionistischen Vorträge, insbesondere aber die der Herren Rechtsanwalt Stern und Dr. Schmarja Levin standen im Vordergrund des Interesses. Die Nürnberger Ortsgruppe der zionistischen Vereinigung für Deutschland wächst stetig und erfreut sich neuerdings des Wohlwollens auch solcher Kreise, die sich dem Zionismus gegenüber bisher indifferent oder ablehnend verhalten haben. So stellte sich der Vorstoß der sogenannten jüdischen Notabeln auch hier dar als ein Teil jener Kraft, die das Böse wollte und das Gute schaffte. Eine begrüßenswerte Neueinrichtung wurde auf Anregung unseres Gesinnungsgenossen Arnold Marlé mit der Abhaltung regelmässiger Diskussionsabende im Kreise von Zionisten und Gästen geschaffen. Herr Marlé bestritt das Referat des ersten dieser Abende, die, wie er einleitend ausführte, einerseits eine Quelle der Aufklärung für Nichtzionisten sein, andererseits den Gesinnungsgenossen das Rüstzeug zur Verfechtung der zionistischen Sache geben sollen. Marlé sprach über: „Herzl und seine Idee“ in wahrhaft meisterhafter Form. Die zahlreiche Hörerschaft lauschte bis in den frühen Morgen hinein der Kunde von dem Lebenswerk unseres herrlichen Führers, den der Redner einen zweiten Moses seines Volkes nannte. Eine äußerst rege Diskussion entspann sich trotz der vorgerückten Zeit und bewies den Nutzen solcher Abende für die Ausbreitung unserer Ideale vollkommen. — Anknüpfend an den Vortrag Arnold Marlés sprach am 25. April Herr Paul Ordenstein über das Thema: „Was will der Zionismus?“ Der Referent legte seinen Ausführungen das Baseler Programm zu Grunde und verbreitete sich über den Begriff der öffentlich-rechtlichen Sicherung des jüdischen Volkes, der Heimstätte und die Notwendigkeit, diese in Palästina anzustreben. An den Vortrag schloß sich eine lebhaft diskursive Diskussion, in der namentlich Damen und Herren, die das Interesse für den Zionismus zu den Diskussionsabenden führte, aufgeklärt wurden. In einem zündenden Schlußwort fand der Referent Gelegenheit, die aufgeworfenen Fragen gebührend zu behandeln und in temperamentvoller Weise einen begeisternden und anfeuernden Appell an die Schaffensfreudigkeit im Dienst für unsere Ideale an die sehr zahlreich erschienenen Zuhörer zu richten. — Der jüdische Turn- und Sportverein entwickelt sich, wie schon angedeutet, gut und kräftig. Seine Mitgliederzahl ist seit der Gründung (im Oktober

CAFE PARADE

Erstkl. Café Ludwigstraße 4

A. SCHULTE & Co.

Inhaber: Schönenberg & Reich

NÜRNBERG

5
Erstes Haus für
Kompl. Wohnungseinrichtungen

Ständ. Lager v. ca. 100 Musterzimmern. Besuch unbedingt lohnend

Klischees N. Chavkin

fertigt prompt und billigst
Schneckenburgerstrasse 16

Nord-Deutsche Versicherungs-Gesellschaft Hamburg

Versicherung gegen: Feuer, Einbruch, Haftpflicht, Unfall, Wasserleitungsschäden, Transport- u. Auto-Casco-Schäden

Generalagentur: München, Brienerstraße 5

Hauptagentur: S. Heinemann, Nürnberg, Mollkestr. 5

Silberwaren

Marcus Levinger

München, Rindermarkt 13
Großes Lager in
TAFELBESTECKEN
TAFELGERÄTE in
den neuest. Mustern
Billigste Preise

Garant. reinen Blüten-Honig

1/2 Glas Mk. 1.30
1/2 Glas Mk. —.70
leere Gläser werden
mit 20 Pf. u. 10 Pf.
retourgenommen.

Die von mir in den Handel gebrachten Natur-Bienenhonige sind sämtlich von einem gerichtlich beeidigten Nahrungsmittel-Chemiker untersucht, so dass ich für absolute Reinheit garantieren kann.

Max Cammerloher

kgl. bayerischer
Hoflieferant

Residenzstrasse 23.

Tel. 1013 u. 23663

Gebrüder Meckel, München

Kaufingerstraße 8/II — Telephone 4646

Spezial-Geschäft für Büro-
bedarf u. Büro-Einrichtungen

Alleinverkauf der:
Original-Underwood-Schreibmaschine
Stoewer-Record- und Elite-Schreibmaschine
Soennecken-Kopiermaschinen

Dekorationsarbeiten

Aufpolstern, Tapezieren, sowie Lieferung ganzer Einrichtungen übernimmt — gewissenhafte Ausführungen garantiert

Hermann Herz, Nürnberg

Telephon 5150

Wiesenstrasse 84

(Ablieferung von 2% des Rechnungsbetrages an den „T. N. F.“)

vorigen Jahres) um etwa 50 Prozent gewachsen. Er würde noch weit rascher gedeihen, wenn diejenigen Kreise, die berufen wären, dem Vereine neuen Zugang aus der hiesigen jüdischen Jugend zuzuführen, ihm nicht eine Interessenlosigkeit entgegenbrächten, die hart an Gegnerschaft grenzt. Solange man dort in dem Bestreben, eine mißverständene Neutralität zu wahren mit Rücksicht auf die Gönnerschaft maßgebender israelitischer Körperschaften, alles Jüdischnationale negieren zu müssen glaubt, wird der Turnverein eben weiter auf seine eigene Kraft angewiesen sein. In dieser Erkenntnis wird er, wie bisher seinen Grundsätzen politisch und religiös strenger Neutralität, turnerischer Ertüchtigung seiner Mitglieder, Hebung des jüdischen Bewußtseins und Gemeinschaftsgefühls sowie Pflege edler Geselligkeit treubleibend, eifrig an der Ausgestaltung seiner Aufgaben arbeiten. — Am 20. März cr. sprach Herr Dr. Maier **Hildesheimer** aus Berlin im Saal des Weissen Garten in Fürth vor einer von etwa 200 Personen besuchten Versammlung über das Thema: „Für Agudas Israel in Amerika.“ An Hand einer Schilderung der jüdischen Verhältnisse in Nord-Amerika, die der Referent auf seiner Informationsreise kennen gelernt und gut beobachtet hat, versuchte er den Nachweis zu bringen, daß zur Erhaltung und Fortentwicklung der Judenheit im gesetzestreuen Sinne der Zusammenschluß der jüdischen Orthodoxie der ganzen Welt unerläßlich sei. In der Diskussion, in der auch Gegner aus dem orthodoxen Lager zum Wort kamen, wiesen Herr Max Gorsky und Herr Rechtsanwalt **Stern** u. a. darauf hin, daß das erfreuliche Erwachen der Orthodoxie nur dann von Wert für das Gesamtjudentum sein könne, wenn sie Hand in Hand mit der zionistischen Organisation gehe.

Märchenvorlesung. Am 29. April veranstaltete die zionistische Ortsgruppe Nürnberg-Fürth einen Märchennachmittag in kleinem Rahmen. Die Veranstaltung fand im Café Central statt und erfreute sich trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit eines ziemlich grossen Zpruchs. Es wurden Erzählungen aus dem neu erschienenen Büchlein „Chad Gadjä“ und aus einer Sammlung von Gut zur Vorlesung gebracht; ferner wurde gespielt und gesungen. Am Schlusse erhielt jedes der Kleinen einige Plätzchen als Belohnung für die gespannte Aufmerksamkeit, mit der sie den Darbietungen folgten. Als sich die Kinder dankbaren Herzens verabschiedeten, war uns der Erfolg des Wiederkommens zur nächsten Vorlesung, die am 13. dieses Monats nachmittags 3 Uhr stattfinden soll, gesichert. H. K.

Würzburg. Am 19. April hielt Sarah Wolff im hiesigen Verein „Israelitischer Kinderhort“ einen Vortrag über „die jüdische Frau in Vergangenheit und Gegenwart“. Fr. Wolff schilderte die Eigenart der jüdischen Frau aller Zeiten und ihre Aufgabe und Stellung innerhalb ihrer verschiedenen Wirkungskreise. Sie hob besonders hervor, daß die Jüdin stets groß war in der Erfüllung ihrer Pflichten, habe sie dieselben in der Familie als Gattin und Mutter, im Berufe oder in sozialer Hilfsbereitschaft ausgeübt. Zum Schlusse sprach Fr. Wolff den Wunsch aus, auch die jüdische Frau von heute möge sich ihre Schwestern vergangener Zeiten als Vorbilder wählen und ihnen gleich zum Besten unserer Nation wirken, jede auf ihre Weise, jede nach bestem Können! — Die Anwesenden folgten

Verlangen Sie sofort (gratis)

Prachtkatalog R

der **15-25% Ersparnis** einbringt. Das einzig dastehende Bottinasystem gewährt:



Erstklassige Ware, Moderne Passformen, Allerbilligste Engrospreise.

Kein Risiko, da Umtausch oder Rückzahlung zugesichert.

Bottina Schuh-G. m. b. H. **München**
Kaufingerstr. 28/1

Warum quälen Sie sich mit Zahnschmerzen?

Schenken Sie Vertrauen, kommen Sie zu uns. Wir ziehen resp. behandeln die erkrankten Zähne nach der **schonendsten, schmerzlosesten Methode** in Narkose, Injektion usw.

Brauchen Sie künstliche Zähne?

Bei uns erhalten Sie zu den **billigsten** Preisen die besten Zähne der Welt. Wir liefern Ihnen nur erstklassige Arbeit durch langjährige Erfahrung bei tüchtigen Zahnärzten und Dentisten. Bevor Sie sich Zähne machen lassen, sind wir gerne bereit, **jeden Patienten ohne Verpflichtung kostenlos** zu beraten.

Jedes **schlechtsitzende Gebiss** wird von uns **billigst** umgearbeitet, da bei uns wirklich nur allererste, moderne Technik angefertigt wird.

Reparaturen zerbrochener Gebisse in kürzester Zeit. — **Plombierungen** in jeder Art werden in schonendster Weise ausgeführt. — **Kronen und Brückenarbeiten** nach den neuesten Erfahrungen.

Nur billige Preise. — Untersuchungen kostenlos.

Warnung für Zahnleidende!

Bevor man sich zur Anfertigung künstlicher Zähne entschließt, sollte man sich unbedingt sehr vorsehen und sich nicht bloß durch billig angebotene Preise, wie „von — an“ oder durch Versprechungen sogenannter Zahnreisenden verlocken lassen. Denn die vielfach sogar zu einem sehr hohen Preise angefertigten Gebisse aus ganz minderwertigem Material sind meistens für die Patienten ganz wertlos, da sie für die Dauer zum Sprechen und Kauen völlig unbrauchbar sind. 98

König & Meyer
Dentisten
Rindermarkt 15/II.

mit lebhaftem Interesse den anregenden Ausführungen und spendeten reichen, lebhaften Beifall. S. G.

Gunzenhausen. Ende März hielt der Generalsekretär des „Zentralvereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens“ einen Vortrag über die Ziele und Zwecke des Vereins. Da der Redner hauptsächlich den Segen der Zentralvereinsarbeit auf wirtschaftlichem Gebiete hervorhob, war es ihm ein Leichtes, das hiesige Publikum für seine Sache zu begeistern. Obwohl die Diskussionsredner das Vorgehen des Zentralvereins auf politischem Gebiete mehr beleuchtet haben wollten, verstand es der Redner immer wieder, von der Tätigkeit und den Erfolgen in wirtschaftlicher Beziehung zu sprechen. Gefördert durch das Eintreten des Gemeindevorstandes und des Hauptlehrers kam die Versammlung zustande und brachte dem Verein eine nennenswerte Anzahl neuer Mitglieder. S. W.

✪ Literarisches Echo ✪

Dr. Nathan Birnbaums ausgewählte Schriften zur jüdischen Frage. 2 Bde. (336 u. 397 S.) Czernowitz 1910. Bezug durch das Dr. Birnbaum Jubiläums-Komitee, Berlin-Steglitz, oder den Verlag des „J. E.“ Broschiert Mk. 4.50, geb. Mk. 6.—

Aus dem Vorwort: „Die praktische Propaganda meiner Ideen, hauptsächlich aber meine persönlichen Schicksale hinderten mich, eine größere umfassende Arbeit über die jüdische Frage, mit der ich mich sonst so intensiv beschäftigte, zu schreiben. Wer sich also über meine diesbezüglichen Anschauungen, über das ihnen zu Grunde liegende Gedankensystem und über meinen Entwicklungsgang unterrichten wollte, stand recht großen Schwierigkeiten gegenüber. . . Die vorliegende, von Freunden angeregte Ausgabe einer Auswahl meiner Schriften soll nun diesem Übelstande abhelfen. . . Insbesondere wird es nun wohl jedermann möglich sein, den Weg, den ich zurücklegte, zu verfolgen und den inneren Zusammenhang zwischen den letzten und ersten Stadien dieses Weges festzustellen. Man wird leichter erkennen, daß ich zwar durch zwei Hauptphasen hindurchgeschritten und doch stets auf einer und derselben ungebrochenen Linie des Kampfes um jüdisches Leben geblieben bin.“ Birnbaum ist mit der Herausgabe seiner Schriften nicht stehen geblieben. Er findet durch ein leidenschaftliches, liebebeißendes Versenken in die jüdische Volksseele stets neue Erkenntnisse. Mit rücksichtslosem Mut seine früheren Überzeugungen verleugnend oder ergänzend, sucht er jetzt, durchdrungen von der Bedeutung des jüdischen Gottesglaubens, die Wahrheit in einem Leben, das sich mit Innerlichkeit an die religiöse Tradition bindet. „Und Beispiele werden wir werden für den Weg der Menschheit zu Gott und ihrer inneren Adelung.“

Leo Hermann: „Nathan Birnbaum, sein Werk und seine Wandlung“. (Viertes Heft der Sammlung „Die jüdische Gemeinschaft“. Reden und Aufsätze über zeitgenössische Fragen des jüdischen Volkes. Jüdischer Verlag, Berlin 1914. Preis 50 Pfg.

Hermann sucht in diesem Hefte mit einigen Studien, die er im Laufe mehrerer Jahre in jüdischen Zeitschriften veröffentlicht hat, Nathan Birnbaum zu würdigen. Er hat sich entschlossen, sie ge-

Loewenstein & Fränkel, München

Theatinerstraße Nr. 3 (nur I. Stock)

Spezialität:

Brautausstattungen, komplett von Mk. 400.00 an

Hotel-, Villen-, Pensions- u. Krankenhauseinrichtungen

Komplette Herrnwäsche - Ausstattung von Mk. 150.00 an

Wir bitten um genaue Beachtung unserer Firma

Leo Stern

Kohlen-Lager und Dampfpalerei

München-Ostbahnhof

Bureau und Lager: Friedenstraße 9

Telephon-Ruf 40230

Lager in allen Sorten Kohlen, Anthracit, Koks, Brikets, Torf und Bügelkohlen, sowie Fichten- und Buchenholz, Schwartlinge, Anfeuer- und Bündelholz

Prompte Zufuhr — Reelle Bedienung

Dr. Nathan Birnbaum's (Mathias Ascher)

Ausgewählte Schriften (2 starke Bände)

zu bedeutend ermäßigtem Preise — Broschiert: Mk. 4.50
Elegant gebunden: Mk. 6.— Für Porto: 50 Pfennig

Künstlerische Original-Photographie des Jubilars

Letzte Aufnahme (Febr. 1914) Kabinett-Form. (12:16): Mk. 2.10

Bestellungen an das Dr. Nathan Birnbaum Jubiläums-Komitee, Berlin-Steglitz. Gleichzeitige Geldsendung an Commerz- und Discontobank, Depositenkasse C. für das Dr. Birnbaum Jubiläums-Komitee, Berlin, Charlottenstr. 47

Brüder Nussbaum

Elegante Herrengarderobe nach Maß.

Nürnberg / Obere Kanalstr. 31

(Bei Gesinnungsgenossen werden 5% an den Jüdischen Nationalfonds abgeführt) Tel. 7884



Königl. Bayer. Hof-Pianoforte-Fabrik

Reiche Auswahl in

Flügeln u.

Pianos

im Magazin

Kaufingerstr. 6/1

S. Soennecken & Co. München

Kaufingerstr. 31, I. Stock, Schützenstr. 2, Augustenstr. 15

Theresienstr. 21 Fernruf: 1704 Kaufingerstr. 11

sammelt herauszugeben, in der Erwägung, daß dem Jubilar „die Literatur bisher wenig gerecht geworden ist“.

Sigmund Fraenkel: Die zukünftige Gestaltung der israelitischen Kirchensteuern in Bayern. C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung, München, 1914. 43 S. 8°. Preis Mk. —.60.

Die Broschüre ist ein Sonderabdruck aus den „Blättern für administrative Praxis“, in denen Kommerzienrat Sigmund Fränkel, als wohl der beste Kenner der Materie, seine Ansichten über die Notwendigkeit einer Revision des Judenedikts und die Gestaltung der „Zentralkasse“ ausführlich begründet.

Blau-Weiß-Liederbuch. Herausgegeben von der Führerschaft des Jüdischen Wanderbundes „Blau-Weiß“, Berlin. Preis in Leinen gebunden 80 Pfennig. Jüdischer Verlag, Berlin 1914.

Das vorliegende Wanderbuch beweist, welcher frischer Zug die noch junge jüdische Wanderbewegung durchweht. Der Stoff ist in vier Abteilungen gruppiert. Die erste Abteilung, Freiheitslieder, enthält die schönsten Lieder des sich auf sich selbst besinnenden Judentums. In der zweiten Abteilung sind die besten jüdischen Volkslieder enthalten. Die schönsten deutschen Volkslieder sind als „Allgemeine Volkslieder“ in der dritten Abteilung vereinigt. „Rastlieder“ heißt die vierte und letzte Abteilung. Im ganzen finden wir in dem Liederbuch mehr als hundert Lieder mit zugehörigen Noten. Es ist zu hoffen, daß das „Blau-Weiß-Liederbuch“ der Wanderbewegung neue Freunde werben wird.

Leser-Echo

(Die sachliche Verantwortung ist den Einsendern überlassen.)

Wie man „Revision“ nicht macht

Aschaffenburg. Herr Distrikts-Rabbiner Dr. Raphael Breuer versandte an die Gemeinden seines Distrikts ein Schriftstück zur Einzelunterschrift, um damit gegen das Revisionswerk des Judenedikts bei dem Staatsministerium Stimmung zu machen. Die Unterschrift sollte innerhalb 4 Tagen betätigt sein. Welche Vorstellung Herr Rabbiner Dr. Breuer von der Fixigkeit seiner Landgemeinden im allgemeinen und von ordnungsmäßig entstehenden Gemeindebeschlüssen im besonderen hat, zeigt diese Probe. Nach ihr scheint er berufen, sich ebenso einen Namen in der kirchenpolitischen Welt zu machen, wie er es verstanden hat, durch seinen Schir-Haschirim sich in der literarischen Welt be-rühmt zu machen. o.

Anzeigen-Echo

Die zionistische Ortsgruppe München veranstaltet Donnerstag, den 14. Mai, im Hotel Reichshof (Sonnenstraße) eine Versammlung. Dr. Raphael Straus wird über „Die neuesten Kritiker im Zionismus“ sprechen. Im Anschluß daran findet eine Schekel-sammlung statt. Desgleichen werden die Wahlen zum Deutschen Delegiertentag in Leipzig vorgenommen werden. Wahlberechtigt sind die Mitglieder der Ortsgruppe und diejenigen Personen, welche den Landesbeitrag zahlen. Gäste sind willkommen.

Konsumverein München von 1864 e. G. m. b. H.

Kontor, Hauptlager: **Auerfeldstraße 22** Tel.-Nr. 41441

Die Genossenschaft vermittelt die Beschaffung und den Verkauf von guten, realen Lebens- und Wirtschaftsbedürfnissen zu billigsten Preisen für ihre Mitglieder und gibt ihnen hierbei Gelegenheit, Ersparnisse zu machen. — Die erzielten Ueberschüsse werden all-jährlich in barem Gelde an die Mitglieder zurückbezahlt. Im vorigen Jahre betrug dieselben

292 000 Mark

Kolonialwaren, Hülsenfrüchte, Eier, Butter, Thüringer Wurstwaren, Kartoffeln, Wein, Bier, Holz, Kohlen, Koks
Vorzügliches Brot und Semmeln aus eigener Bäckerei
Waren nur bester Qualität sind eingeführt
Flaschenbiere aus der Eberlbrauerei | Flasche
und Unionsbrauerei frei ins Haus | 13 Pfg.

Zur Erleichterung des Einkaufes hat der Konsumverein München von 1864 für seine Mitglieder in allen Stadtteilen Verkaufsstellen errichtet, und zwar:

- | | |
|----------------------------|-------------------------------------|
| Lager 1: Lindwurmstraße 93 | Lager 14: Leopoldstraße 76 |
| 2: Marsstraße 1a | 15: Paul Heysesstraße 16 |
| 3: Rosenheimerstr. 127 | 16: Ismaningerstraße 62 |
| 4: Westenriederstr. 13 | 17: Schulstraße 29 |
| 5: Schommerstraße 19 | 18: Dreimühlenstraße 14 |
| 6: St. Annastraße 14 | 19: Daiserstraße 24. |
| 7: Nymphenbg.-Str.131 | 20: Pasing |
| 8: Steinstraße 19 | 21: Ecke Nordend- und Georgenstraße |
| 9: Türkenstraße 60 | 22: Gernerstraße 22 |
| 10: Hohenzollernstr. 58 | 23: Ligsalzstraße 24 |
| 11: Augustenstr. 96a | 24: Ecke Adelheid- und Bauerstraße |
| 12: Fraunhoferstr. 26 | |
| 13: Nymphenbg.-Str.192 | |

Die mit dem Konsumverein München von 1864 vertragsmäßig verbundenen Firmen geben dividendenberechtigte Marken auf Fleisch, Milch, Wäsche, Möbel, Schuhwaren, Manufakturwaren, Haushaltungsartikel.

Anmeldungen neuer Mitglieder werden fortwährend in den oben genannten Verkaufsstellen entgegengenommen. Aufnahmegebühr 1 M.

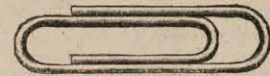
Konsumverein München von 1864 e. G. m. b. H.
Auerfeldstrasse 22

Ein vollständiger **TASCHEN-ATLAS** für nur 50 Pfennig

Bearbeitet von Norbert Weldler / 24 vierfarbige kartographisch genaue Einzelkarten im Weltformat VII / Auf den Rückseiten reichhaltiges aus d. neuesten Veröffentlichungen geschöpftes statistisches Material

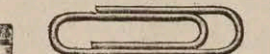
Fr. Seybolds Verlagsbuchhandlung G. m. b. H.
Zu beziehen vom **Verlag des jüdischen Echos**

Spezial-Angebot



Büronadeln

„Finke Nr. 2“
blank 1000 Stück M. 1.—
vernickelt 1000 „ 1.50
bei 5000 Stück 10% „ bei 10000 Stück 20% Rabatt



Kl. Sorte „Finke Nr. 1“
1000 Stück 10% weniger.

Engleder & Finkenzeller
Spezialhaus für Bürobedarf
München, Löwengrube 17.

Küchen-Geräte
Haushaltungs- Gegenstände
jeder Art in preiswerter gediegener Ausführung bei

Eduard Rau
Schüssel's Küchen- und Wirtschaft - Einrichtungs - Magazin
München
Kaufingerstr. 9 Passage Schüssel

Spezialität:
Aussteuern - Küchen-Möbel

Albert Seckstein, München
Telephon 7432 Gabelsbergerstr. 22
Spezialgeschäft für Zeichen- u. Malutensilien

Der 14. Delegiertentag der Zionistischen Vereinigung für Deutschland findet am 14. und 15. Juni im Kristallpalast zu Leipzig, Wintergartenstraße, statt. Den Bericht wird der Vorsitzende der deutschen Zionisten, Dr. Arthur Hantke, Mitglied des E. A. C., erstatten. Referate werden von dem eben aus Palästina kommenden Leo Motzkin über „Das neue Palästina“ und Dr. Th. Zlocisti über „Eine deutsche Achusa“ gehalten werden. Die Tagung beginnt Sonntag vormittag um halb 10 Uhr. Gäste können durch Lösung einer Tribünenkarte (50 Pfg.) den Beratungen beiwohnen.

Vortragstourné Arnold Marlé. Unser Gesinnungsgenosse Herr Arnold Marlé, Regisseur am Intimen Theater in Nürnberg, unternimmt eine Vortragsreise in verschiedene bayrische Städte, um die jungjüdische Poesie einem größeren Kreise zu vermitteln. Diese Abende finden statt: in Nürnberg am 19. Mai cr. abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr im Saale des Hotels „Deutscher Hof“, in Nördlingen am 22. Mai cr. im Hotel Weißes Roß; ferner an noch zu bestimmenden Tagen in Gunzenhausen, Kitzingen und München.

☆ Gesellschafts-Echo ☆

Geboren: Eine Tochter, Dr. S. Koschland.

Verlobt: Frieda Feuchtwanger, München, und Jakob Stiebel, Berlin; Edith Degginger und Dr. Leo Fromm, München; Sophie Schöpflich und Moritz Levinger, München.

Vermählt: Berta Ambrunn, München, und Iwan Seligmann, Hamburg; Hedwig Rothbart, Nürnberg, und Dr. Rudolf Wassermann, München.

Gestorben: Franz Wassermann, Kommerzienrat und Handelsrichter, München; Samuel Dreifuß, Kaufmann, München; Mina Heumann, München; Ida Weil, München; Isaak Sundheimer, Seniorchef der Firma Mayer Sundheimer, München; Angelo v. Wassermann, Hofbankier, Bamberg.

☆ Geschäfts-Echo ☆

Das Spezialgeschäft für Wäscheausstattungen Loewenstein & Fraenkel, auf dessen Annonce wir verweisen, hat sich durch seine Leistungen und niedrigen Preise in kurzem einen ansehnlichen Kundenkreis erworben.

Wir machen hiermit auf die Bequemlichkeit, Paßform und Auswahl der Vera-Schuhe aufmerksam. Die Firma Hermann Tietz, München, hat sich seit Jahren den Alleinverkauf dieser hervorragenden Schuhmarke gesichert und versendet auf Wunsch den neuen Katalog gratis und portofrei.

Die Drogerie W. Meyer, Bayerstr. 53, verkauft französische Parfüms (40–50 Sorten) offen nach Gewicht (10 g zu 35 Pfg.) und kann auf diese Weise die Kundschaft sehr vorteilhaft bedienen.

Das Hofbräuhaus Freising hat ein Depot an der Pfeuferstraße 42, Tel. 6680, errichtet. Es gelangt dort helles und dunkles Sommerbier zur Abgabe und wird bei Bestellung von 10 Flaschen an frei ins Haus gebracht. Regelmäßige Kunden erhalten auf Wunsch einen Eisschrank leihweise und das nötige Eis gratis.

In der heutigen Nummer empfiehlt sich die Firma Alois Dallmayr, Kgl. Bayer. Hoflieferant und Hoflieferant Sr. Majestät des Kaisers. Die Firma betreibt auf ihrem großen Gute Goldachhof eine eigene Geflügelzucht, wodurch sie in der Lage ist, erstklassige Ware zu liefern.

Unter den Münchener Lichtspieltheatern nehmen die Kammerlichtspiele, Kaufingerstr. 28, unstrittig den ersten Rang ein. Ladet schon der schöne Vorführungsraum zum Verweilen ein, so tut das geschmackvolle Programm erst recht seine Wirkung.

Die Hutfrage spielt auch beim „stärkeren“ Geschlecht eine Rolle. Ein unmoderner oder derangierter Hut verdirbt den Eindruck. Das Hut-Spezialhaus A. Breiter, (gegr. 1873), Dachauerstraße 14, ist bekannt, daß es eine unerschöpfliche Auswahl zu mäßigsten Preisen bietet.

ISR. TÖCHTER- PENSIONAT KONSTANZ a. B. 107 VILLA SEEGARTEN

Herrschaftliche Villa am See in nächster Nähe des Waldes. Unterricht in allen Wissenschaften, Sprachen, Musik, Malen usw. Sorgfältige häusliche und gesellschaftliche Ausbildung. Sommer-, Wasser- und Wintersport. — Beste Referenzen. Prospekte durch die Vorst.: Frau Berta Wieler.

Dem Auge  **Das Beste**

Zwicker

Meine modernen mit und ohne Rand sind elegant u. solid, sitzen sicher u. bequem, werden genau den Gesichtsverhältnissen angepasst, mit hellsten und härtesten Kristallgläsern in allen Schleifarten auch nach ärztl. Vorschrift in meiner Werkstatt gewissenhaft versehen. Billige Preise. 13 Braune Rabattmarken.

L. TROPLOWITZ

Bayerstr. 7 Maffelstr. 1

Jochsbergers 1223 Saftwürste

Herzog Wilhelmstraße 33 Tel. 6636
16

J. Bodenheimer Zigarren-Haus „Monachia“

Herzog Wilhelmstr. 33

Besondere Spezialmarken: ∞
Adolla . . . 8 Pfg.
Zukunft . . . 10 Pfg.
Herruf . . . 12 Pfg.
Standard . . . 15 Pfg.
Bel Abnahme von Kistchen 5 %

DROGERIE W. MEYER

München, Bayerstr. Nr. 53
gegen d. Hauptpost

empfeht als **Spezialität**
in sehr grosser Auswahl

französische Parfüme

offen nach Gewicht
10 Gramm 35 und 40 Pfg.

Autographische Anstalt

Fa. A. Egger

Löwengrube 14 Tel. 20808

liefert graph. Arbeiten jeder Art und deren Vervielfältigung prompt und billigst. — Prima Autographie-Tinte — Papier und Federn auf Lager. 93

Frz. Widmann & Sohn k. b. Hoflieferant

Garten- Werkzeuge

München am Karlstor

**Schreib-
büro
Hummel**

Neuhäuserstr. 13
Telephon 12855

Anfertigung aller maschinenschriftl. Vervielfältigungsarbeiten nach Wachs- schablonen- od. Typendruckverfahren. Diktate im und außer Haus. Strengste Diskretion.

Münchener Fleischzentrale

Verkaufsstellen: Schwanthalerstr. 123, Zweibrückenstr. 6, Pilarstr. 8 Humboldtstr. 19, Viktualienmarkt 5, neben Samenhandlung Schmitz. Telefon 1343

Prima Mastochenfleisch per Pfd. 90 Pfg.
Prima Mastrindfleisch per Pfd. 80 Pfg.
Kalb- u. Hammelfleisch zu billigst. Tagespreis.
Zustellung* frei ins Haus nach allen Stadtteilen

Braune
Rabatt-
marken

ALBERT MECHLOWITZ / MÜNCHEN
 Telefonruf 50641 Sonnenstraße 19
Maßanfertigung Herren-Garderoben
 modern —————
 Ständiges Lager guter deutscher und englischer Stoffe

J. M. Belf, hebräische Buchhandlung, Wien I, Rabensteig 3.

Gegründet 1868.

Taleßim. Rein Schafwolle m. Silber- od. Goldborte

190 cm Breite 140 cm Tiefe 11 M. 2*0 cm Breite 140 cm Tiefe 13 M.
 225 " " 160 " " 15 " 235 " " 160 " " 20 "
 240 " " 160 " " 25 " feinste Sorten . . . 35—40 M.

Chamoschim, Taschenformat, 5 Bände, deutsch übersetzt 4 M. —
 Tefillinsäckchen mit Brochesaufdruck, wollene 50 Pf., Atlas 1 M. —
 Tallissäckchen aus gutem Moirestoff zu 2, 3, von Plüsch 5 u. 6 M.

Taleßim. Rein Seide m. Silber- od. Goldborte

180 cm Länge farbig adjustiert 10 M. 200 cm Länge 13 M.
 220 " " 20 " " 240 " " 25 "
 Prachtstücke mit feinen Borten . . . 35, 40, 50 M.

Prof. Josef Sulzer **Schir Zion**. Ein unentbehrliches Werk für
 jeden Kantor; enthält über 600 Gesänge für das ganze Jahr und
 jeder Gelegenheit. 550 S. stark. Foliof., statt 50 M. nur 3 M.

Thoramanterl mit Goldstickereien zu 40, 60 bis 100 Mark.

Porauches mit Goldstickereien je nach Größe 100, 150, 200 bis 500 Mark.

Skizzen stehen zur Ansicht. — Die Stickereien entsprechen den modernsten Stile.

88

Ogurek & Josten .: Nürnberg

Spezialfabrik
 für Durchschreibe-Bücher und
 Durchschreibe - Paketadressen

Generalvertretung: **Robert Schimpf, München**
 Telefon 21723 Müllerstr. 12

BEZALEL

Jerusalemener Kunstwerkstätten

Wand- und Fussteppiche

mit der Hand geknüpft, nach alten
 berühmten Mustern in jeder Größe.
 Künstlerisch ausgeführte, zu Ge-
 schenken und zum Schmuck der
 Wohnung geeignete

Damaskus-Arbeiten **Batikmetallarbeiten**
Holzgegenstände **Elfenbeinschnitzereien**
Metalltreibarbeiten

in allen Preislagen. — Musterlager bei

Frau Dr. Rahel Straus, München, Kobellstr. 13.

MÖBEL-FABRIK
VIKTOR
SCHWARZHaupt
MÜNCHEN

jetzt **NUR Wittelsbacherplatz 2**

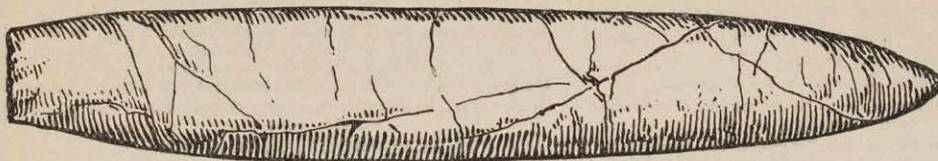
Kompl. Wohnungs-
Einrichtungen

vom einfachsten bis zum eleganten
 Genre in jeder Preislage

Eugen Schwarz, München
 Frauen-Platz an der Domfreiheit

empfiehlt in stets frischer Ware
 :: für die rituelle Küche ::
Palmona, Palmin, Laureol,
Jennil-Würfel, Jennil-Deli-
kateß-Suppen, Mars-Würze.
 Feinste Speise-Öle, Essig

83



G. LEITNER, MÜNCHEN, Ecke Lindwurm- und Zenettistraße 16.

Grandiosa
 (Originalgröße)
 besonders preis-
 wert empfiehlt
 100 St. M. 7.60.
 Versand gegen
 Nachnahme.

79

Freisinger Hofbräuhaus Flaschenbiere

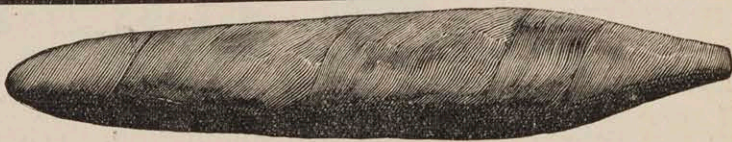
General-Depot München, Pfeuferstr. 42 Tel. 6680

Original-Brauerei-Abzug in München u. Umgebung frei ins Haus
Dunkles u. helles Sommerbier | **Bockbier** (jederzeit)
 1/2 Flasche 15 Pfg. 1/1 Flasche 30 Pfg. 1/2 Flasche 22 Pfg.
 Wiederverkäufer höchsten Rabatt — Rascheste Bedienung
 Stellung von Eisschänken und gratis Eislieferung

Ein Leckerbissen für jeden
 Raucher ist meine

„Meistersinger“ zu 10 Pf.

Tadelloser Brand, angenehmer
 milder Geschmack und echtes
 Havanna-Aroma machen diese Zigarre konkurrenzfähig mit weitaus höheren Preislagen.



77

==== 50 Stück-Kiste = M 4.75 =====

nach auswärts: [Probekistchen gegen Einsendung von 50 Pfg. 200 Stück = M 19.— franko.

S. LEVINGER, Zigarren-Importeur, München, Bayerstraße 25, am Hauptbahnhof.

Heinrich Rath
 Königl. Bayer. Hofoptiker
 Hofoptiker Sr. K. H. des
 Herzogs Siegfried in Bayern



München
 Residenzstr. 21
 gegenüber der K. Residenz

ALBERT ADLER

BANKGESCHAFT / MÜNCHEN

Telegramm-Adr.: **PERUSASTR. 4** Telefon 21347,
 BANKADLER 21348 und 21349

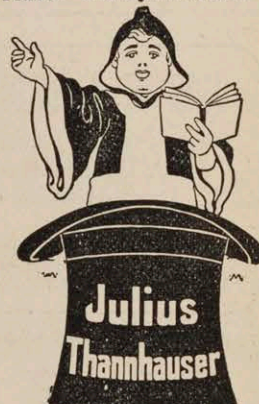
An- und Verkauf von Wertpapieren an allen
 in- und ausländischen Börsen

Kapitalanlagen in Rentenwerten, Bank- und
 Industrieaktien

Handel in unnotierten Wertpapieren, sowie in
 ausländischen hochverzinslich. Renten-
 werten

Auskünfte und Vorschläge über Effekientrans-
 aktionen, sowie Börsenberichte kostenfrei :: ::

Spezialität:
 Plüsch- und Zylinderhüte



Rindermarkt 7.

Jüdischer Turn- und Sport-Verein München

Herrenturnen: Mittwoch abend 10¹/₂ bis 10³/₄ Uhr

Damenturnen: Dienstag abend 10¹/₂ bis 10 Uhr

in der Turnhalle des T.-V. Jahn, Widnmayrstr. 40

Adresse für Anfragen u. Anmeldungen: Widnmayrstr. 40

Gesellige Veranstaltungen — Touren — Familienausflüge

Franz Steigerwald's Neffe K. B. Hof- lieferant München Brienner- strasse 3

Erstes u. ältestes Spezialhaus für Krystall- u. Porzellanwaren

Kommissionslager der Königl. Porzellanmanufaktur Meissen.

Niederlage der Königlichen Porzellanmanufaktur Berlin.

Generalvertretung der Fa. Christoffe & Cie.

Schwersilberne Bestecke und Tafelgeräte.

Ständige Ausstellung keramischer Neuheiten nach Entwürfen
 erster Künstler.

Neuheit: Ziergläser farbig nach Entwürfen von Kunstmaler Carl Rehm. Grosse Auswahl in Tafel-, Trink-, Kaffee- und Speise-
 servicen von einfacher bis feinsten Ausführung. Waschtisch-Garnituren und Toiletten-Artikel. Krystall- und Venezianer Luster.

Reiche Auswahl in Kunstgläser: Gallé, Daum-Frères, de
 Vez, Venezianer usw.; Kunstporzellane: Königl. Berlin,
 Königl. Meissen, Kopenhagen, Rosenthal & Co., Heubach,
 Wedgwood, Royal Dulton usw.

Fayencen, Majoliken und Töpferien
 Delft, Ginori, Altfranzösisch, Läufer, Grossh. Bad. Manufaktur,
 Ruskini, Pottery usw.